

X

Professor  
Dr. Reinhard Lauth  
München 19  
Ferdinand-Maria-Str.10

Herrn  
Professor Dr. Lorenz Weinrich  
UNA VOCE  
Berlin 62  
Kufsteiner Str.6.

München, den 9. März 1966

Sehr geehrter Herr Dr. Weinrich,

Wie ich dem KNA-Inland-Dienst Nr. 54 vom 4. März 1966 entnehme, haben Sie dieser Agentur am 3. März eine Mitteilung zukommen lassen, die das Verhältnis der UNA VOCE -Gruppe 'Maria' zur UNA VOCE-Berlin betrifft.

Da mir die absolute Unzuverlässigkeit und zu einem guten Teil auch bewusste Verlogenheit unserer gesamten Presse satzsam bekannt ist, kann ich im Augenblick nicht feststellen, ob der mitgeteilte Wortlaut Ihrer Erklärung tatsächlich derselben entspricht. Auf jeden Fall aber möchte ich hinsichtlich der so in KNA wiedergegebenen Erklärung das folgende klarstellen:

7 Herr Tins hat

1. Es ist nicht wahr, daß der Berliner UNA VOCE der Wortlaut unserer Grundsatzerklärung erst am 2. März bekannt wurde. Unser Herr Dr. Hiller hat mit Ihrem Herrn Tins den Wortlaut dieser Erklärung im Dezember 1965 hier in München eingehend durchgesprochen und <sup>7</sup>die Fassung, die ihm vorgelegt wurde, gebilligt, wenn er allerdings auch erklärte, daß die UNA VOCE Berlin als Organisation nicht mit allen Punkten einig gehen könne. Wir vereinbarten damals, daß jede Gruppe der UNA VOCE relativ selbständig operieren solle.

2. Herr Tins hat uns bei der ausführlichen Besprechung im Dezember 1965 auch von sich aus angetragen, unsere Ausarbeitung nach Fertigstellung des Drucks unter dem Absender UNA VOCE Berlin zu versenden.

3. Unbekannt waren Herrn Tins lediglich einige kleine Zusätze, die wir auf Vorschlag einiger der ersten römischen Theologen, die unsere Erklärung sorgfältig überprüft haben, noch machten. Herr Tins wußte aber, daß diese Überprüfung im Gange war und diese Zusätze noch gemacht werden würden. - Einzig der Zusatz die vorschnelle Aburteilung derseitiger Muttergotteserscheinungen betreffend wurde von uns allein gemacht, und zwar nachdem uns ein Schreiben des Ordinariats Freiburg in Photokopie vorlag, in dem in unverantwortlicher Weise die Erscheinungen von Garabandal geleugnet wurden.

4. Es trifft nicht zu - und ich habe Herrn Tins sowohl im Dezember 1965 als auch telefonisch anlässlich der Versendung unserer Grundsatzerklärung an die Herren Bischöfe Pehlschneider und Graber nachdrücklich darauf hingewiesen, - daß ich der Vorsitzende der Gruppe 'Maria' bin. Es gibt in unserer Gruppe keinen Vorsitzenden und keinen Leiter.

5. Es trifft nicht zu, daß in der 'Gruppe Maria' nur sechs UNA VOCE Mitglieder vereinigt sind. Sie wollten vielleicht

erklären, daß nur sechs Personen unserer Gruppe zu-  
gleich Mitglieder der UNA VOCE Berlin sind, aber auch  
das konnten Sie nur mutmaßen.

6. Es entspricht nicht der Wahrheit, daß ich mich bei  
Ihrem Vorstand für das Vorgehen der 'Gruppe Maria' der  
UNA VOCE entschuldigt hätte. Ich habe mich bei Herrn  
Tins lediglich dafür entschuldigt, daß einige Sen-  
dungen unserer Erklärung den Absender UNA VOCE Berlin  
trugen. Doch war auch in diesem Falle das Begleit-  
schreiben mit dem Absender von Mitgliedern der 'Grup-  
pe Maria' versehen und von ihnen unterzeichnet. Meine  
Entschuldigung stellte sich noch dazu als gegenstands-  
los und unnötig heraus, weil mir, der durch den Tod  
meiner Frau sehr mitgenommen war, entfallen war, daß  
Herr Tins ausdrücklich eine Vereindung unserer Grund-  
satzerklärung unter der Adresse der UNA VOCE Berlin  
mit mehreren unserer Herren vereinbart hatte. Diese  
Herren können das jederzeit bezeugen. Ich nehme also  
hiermit auch meine diesbezügliche Entschuldigung als  
irrtümlich zurück.

Unsere Grundsatzerklärung wurde nicht von uns an die  
Presse gegeben, sondern uns von einem Mittelmann der  
Presse geradezu abgebetelt. Da diese Erklärung frü-  
her oder später doch im Druck erscheinen und öffent-  
lich diskutiert werden wird, gab ich schließlich die  
Zustimmung.

Unsere Erklärung wurde aber mit Bedacht den in Hofheim  
versammelten Bischöfen zugestellt, ebenso wie römisch-  
katholischen Bischöfen des Auslandes und dem Hl. Vater  
selbst. Wir waren uns von vornherein darüber einig,  
daß wir alle taktischen Gesichtspunkte fortlassen und  
nur die Prinzipienfrage stellen wollten, möge sie auf-  
genommen werden, wie immer sie wolle. Wir fühlen unser  
Gewissen Gott gegenüber erleichtert, daß wir die Wahr-  
heit gesagt haben.  
Ich darf wohl von Ihnen erwarten, sehr geehrter Herr  
Weinrich, daß Sie die Irrtümer oder irreführenden  
Ausführungen ihrer Mitteilung an die KNA richtig-  
stellen. Bitte, teilen Sie mir mit, ob Sie dazu be-  
reit sind.

Abschließend darf ich Ihnen noch die Stellungnahme  
des Leiters der UNA VOCE HELVETICA zukommen lassen.

Er schreibt: "Besten Dank für die Zustellung der  
Grundsatzerklärung, die ich mit größtem Interesse  
gelesen habe. Meine aufrichtigen Glückwünsche für  
diese klare, unerschrockene Sprache. Ich gehe mit  
Ihren Ausführungen in allen Punkten einig. Vor allem  
gefällt mir die direkte Aufforderung an die haereti-  
schen Priester und Bischöfe, die Kirche zu verlassen.  
Wir haben ein Recht dies zu fordern, laut und unmiss-  
verständlich, denn es sind Wölfe im Schafspelz, die  
die Seelen in die Irre führen."

Sie werden volles Verständnis dafür haben, daß ich diesen Brief abschriftlich den Herren Bischöfen Graber, Pehlschneider und Bangsch zukommen lasse, nachdem die Presse ihre Dreckkübel über uns ausgegossen hat. Was diese Presse selbst betrifft, so ist sie für uns guschr unternalb dessen, womit sich ein auch nur anständiger Mensch heute noch abgeben kann, und wir werden in Bezug auf sie nichts unternehmen.

Ich grüße Sie und die anderen Herren des Berliner Vorstands der UNA VOCE im Namen der Mitglieder unserer Gruppe Maria UNA VOCE  
Ihr

Herrn  
Professor Dr. Lorenz Weinrich  
UNA VOCE  
Berlin 62  
Kufsteiner Str. 6.

Reinhard Lauth  
München 19  
Ferdinand-Maria-Str. 10

München, Gründonnerstag  
1966

Sehr geehrter Herr Weinrich,

Vorgestern erhielt ich das neue Rundschreiben der UNA VOCE Berlin, in dem Sie die Vorgänge um die Grundsatzklärung der Gruppe 'Maria' klärten. Ihre Darstellung hat uns voll- auf befriedigt. Wir freuen uns, daß Sie in dieser fairen Weise die Wahrheit gesagt haben.

Es ist das auch im Interesse des weiteren gemeinsamen Handelns von großer Bedeutung. Wir haben eine Flut von völlig positiven Antworten erhalten, viele auch von solchen, die bereits Mitglieder der UNA VOCE Berlin sind. Die Bewegung gegen die Deutschreformierten gewinnt eine Kraft und nimmt einen Umfang an, die ermutigend sind.

Einen Punkt möchte ich zu den Vorgängen noch klären, damit auf Ihrer Seite kein Zweifel zurückbleibt. Herr Tinz erklärt, und wir glauben seiner Erklärung, er habe seinerzeit im Dezember bei uns nur den ersten Teil der Grundsatzklärung gelesen. Andererseits bitte ich aber auch uns zu glauben, daß wir infolge der Äußerungen, die Herr Tinz am Nachmittag des gleichen Dezembertages uns gegenüber machte, alle des festen Glaubens waren, er habe die gesamte Grundsatzklärung zur Kenntnis genommen. Leider war das, wie sich nun zeigt, ein Mißverständnis. Jedenfalls aber hat keiner von uns daran gedacht, der UNA VOCE Berlin etwas in die Schuhe zu schieben, wovon sie nichts wußte.

Aus den vielen, vielen Zuschriften, die wir erhielten, lassen sich übrigens erschütternde neue Tatsachen entnehmen. Der Unglaube hat innerhalb kirchlicher und theologischer Kreise ein Ausmaß angenommen, das selbst unsere Vorstellungen noch hinter sich läßt.

Als nächstes planen wir einen offenen Brief an die deutschen Bischöfe, in dem wir sie an Hand der Zustände auffordern werden, in Wort und Tat klarzustellen, in welcher Kirche wir uns eigentlich befinden.

Nun wünsche ich Ihnen allen ein gesegnetes Osterfest im festen Glauben an die tatsächliche leibliche Auferstehung unseres Herrn Jesus Christus und in der gemeinsamen Freude mit unserer getrösteten Gottesmutter Maria.

Mit freundlichen Grüßen  
Ihr

8) München 19, den 4. September 1966  
Ferdinand-Maria-Strasse 10

Herrn

Professor Lorenz Weinrich

1 B e r l i n 62

Kufsteiner Strasse 6

Sehr geehrter Herr Professor Weinrich !

Ich bestätige den Eingang Ihres Schreibens an mich, das ich den Mitgliedern unserer UNA VOCE/Gruppe "Maria" nach meiner Rückkehr aus den Ferien zur Kenntnis gebracht habe. Im Namen der Gruppe "Maria" darf ich Ihnen folgendes dazu sagen:

Unsere Gruppe hat sich bewusst international konstituiert. Als solche internationale Gruppe kann sie -auch schon infolge ihrer Benennung - mit der deutschen Gruppe der Vereinigung UNA VOCE nicht verwechselt werden. Zu einer Erklärung, dass wir ausserhalb von UNA VOCE stehen, können Sie wohl nicht ermächtigt sein, nachdem andere UNA VOCE-Gruppen uns ihrer Solidarität mit uns versichert haben, und der Name uns (übrigens sogar durch Eintragung im Vereins-Register München) ebenso zusteht wie Ihnen. Auf Ihren Vorschlag, eine Unter-Organisation der Deutschen UNA VOCE / Berlin in der Erzdiözese München zu bilden, konnten und können wir deshalb nicht eingehen, weil unsere Zielsetzung nicht dieselbe ist. Wir können Ihre eingeschränkte, bloss liturgische Zielsetzung nicht teilen, andererseits verpflichten uns unsere brennende Sorge angesichts des massiven Einbruchs von Häresien im kirchlichen Kreis sowie die Anhängerschaft und die Zuschriften ungezählter Theologen und Laien von Nord-Schweden bis Süd-Afrika dazu, unsere in der Grundsatzerklärung niedergelegten Ziele weiter zu verfolgen.

Obwohl es Ihnen Ihren Ausführungen zufolge offensichtlich merkwürdig vorkommt, dass wir keinen Vorsitzenden und keinen Leiter haben, werden wir aus wohlerwogenen Gründen bei diesem Zustand bleiben.

Über die Frage, ob unsere Aktionen der Sache, zu der wir uns bekennen, schaden oder nützen, werden wir mit Ihnen wohl geteilter Meinung bleiben müssen: taktische Erwägungen stehen für uns weit hinter prinzipiellen.

Wenn Sie es unerträglich finden, dass Mitglieder bei Ihnen anfragen oder gar austreten, weil sie mit unserem Vorgehen nicht einverstanden sind, so muss ich Ihnen dazu sagen, dass zahlreiche Gläubige, darunter auch Manche Mitglieder Ihrer

Organisation uns immer wieder schreiben, dass sie mit Ihrer eingeschränkten Zielsetzung sich nicht zufriedengeben können. Diese Gläubigen haben aber ein Anrecht darauf, dass ihre Anliegen wirklich vertreten werden.

Eine gemeinsame Arbeit zwischen uns kann nur in der Form erfolgen, dass wir uns in den Punkten, in denen wir dieselben Ziele verfolgen, unterstützen.

Da es inzwischen selbstverständlich ist, dass UNA VOCE / Berlin und UNA VOCE/ Gruppe "Maria" München-Rom-Luzern zwei verschiedene Gruppen sind, erscheint es mir als das beste, dass Sie dies ein- für allemal zur Kenntnis geben und es sich ersparen, jedesmal von einem unserer Schritte Abstand zu nehmen. Es liegt mir daran, Ihnen jeden Zweifel zu benehmen, dass wir auch in Zukunft scharf auf die Progressivisten und die Häretiker in unserer Kirche, gleich welcher Rangstellung, schießen werden.

Auch wenn ich mich auf Ihren Gesichtspunkt stelle, erscheint es mir zweifelhaft, ob unser Kampf Ihnen schadet; mir scheint vielmehr, dass er Ihnen mehr nützt als schadet. Und noch einmal, wie schon gesagt: Sie verfahren am einfachsten, wenn Sie ein-für allemal die Verschiedenheit unserer Gruppen deklarieren und sich damit von zukünftigen Stellungnahme zu unseren Aktivitäten dispensieren.

Wir unsererseits wünschen Ihnen in Ihrem Wirken vollen Erfolg. Zwar sind nicht alle unsere Ziele die Ihren, aber alle Ihre positiven Ziele sind auch die unseren.

Mit freundlichem Gruss

i.A.

der Gruppe "Maria" UNA VOCE